

Staufer Kurrier

Amtsblatt
der Stadt
Waiblingen

WAIBLINGEN



Nummer 43 31. Jahrgang CMYK +

Donnerstag, 25. Oktober 2007



Zwei Waiblinger auf der neuen Messe

(dav) Unter den 2 500 Gästen, die am vergangenen Freitag am Festakt mit Bundespräsident Horst Köhler zur Eröffnung der Neuen Messe Stuttgart teilgenommen hatten, war auch Oberbürgermeister Andreas Hesky. Beim Rundgang durch die Eröffnungsausstellung „Innovation trifft Emotion“ mit 400 Ausstellern in den 105 200 Quadratmeter großen Messehallen, deren Bau 806 Millionen Euro gekostet hatte, besuchte Hesky den Stand des Waiblinger Unternehmens Stihl. Diese erste Schau befasste sich mit den Bereichen „Gaumenfreuden“, „Lifestyle und Freizeit“, „Mobile Welt“, „Gesunder Mensch“, „Wirtschaft hautnah“, „Schauplatz Handwerk“ und „Technik-Visionen“. Das Thema Innovation zog sich durch das gesamte 806 Millionen Euro teure Gelände und sollte das Land ebenso wie die Neue Messe als Heimstatt der Tüftler, Erfinder und weltweiten „global player“ darstellen. Zu den Ausstellern gehörte in diesem Zusammenhang auch die Firma Stihl, die überdies auf der Messe-Piazza im Zusammenhang mit den „Stihl Timbersport Series“ die Stars der Königsklasse im Sportholzfällen vorstellte. Oberbürgermeister Hesky gratulierte Hans Peter Stihl zu diesem gelungenen ersten Auftritt des Waiblinger Unternehmens auf der Neuen Messe; unser Bild zeigt ihn im Gespräch mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats und des Beirats der Stihl AG sowie persönlich haftendem Gesellschafter der Stihl Holding AG & Co. KG. Foto: Kuba

60 Millionen Euro für eine Stadtbahnlinie, die Waiblingen mit Ludwigsburg in knapp 27 Minuten verbindet

Studie bestätigt: Vision aus technischer Sicht machbar

(red) Kann eine Vision Wirklichkeit werden? Das heißt, ist es möglich, abgesehen von den knapp 60 Millionen Euro Kosten, eine eingleisige Stadtbahnlinie zwischen Ludwigsburg und Waiblingen zu bauen, welche die Fahrgäste in knapp 27 Minuten in die Waiblinger Innenstadt befördert? Die Stadt Waiblingen hatte im Mai dieses Jahres die „Switch Transit Consult GmbH“ aus Stuttgart beauftragt, in einer Machbarkeitsstudie zu untersuchen, ob sich die geplante Straßenbahnlinie aus Markgröningen nach Ludwigsburg bis nach Waiblingen verlängern ließe. Das Büro kam zu dem Er-

gebnis, dass dies aus technischer Sicht machbar sei. Auf der bevorzugten Trasse würden sich nur an wenigen Stellen Engpässe ergeben, an denen dennoch „akzeptable Lösungen“ gefunden werden könnten. Vor allem im Bereich der Innenstadt in der Devizes- und Mayenner Straße habe eine städtebaulich ansprechende Lösung nachgewiesen werden können. Die neue Linie werde zudem eine „schnelle und komfortable Verbindung zwischen dem am Stadtrand gelegenen Waiblinger Bahnhof und der Innenstadt mit ihren Behörden und Einkaufsmöglichkeiten schaffen“.

Es galt zu prüfen, erklärte Baubürgermeisterin Birgit Priebe am Dienstag, 16. Oktober 2007, in der Sitzung des Ausschusses für Planung, Technik und Umwelt, ob eine Stadtbahnlinie auf dem bestehenden Straßenprofil überhaupt untergebracht werden könnte. Sehr wichtig sei auch, betonte sie, das Vorhaben parallel zur Verlängerung der Westtangente zu untersuchen. Deshalb habe die Stadtverwaltung Kontakt mit der Stadt Ludwigsburg aufgenommen und das gleiche Büro mit der Studie beauftragt. Als sehr spannend bezeichnete sie die mögliche Anbindung des Alten Postplatzes mit seinem Busbahnhof. Oberbürgermeister Andreas Hesky wies darauf hin, dass die Machbarkeitsstudie schon im Stadtentwicklungsplan „Step“ verankert sei.

Markus Dietermann von der „Switch Transit Consult GmbH“ sagte noch einmal: „Grundsätzlich ist eine eingleisige Trasse mit einem 20-Minuten-Takt machbar.“ Die Voraussetzungen für die Linie nach Waiblingen würden durch das geographische Relief und das Betriebskonzept auf dem Ast Ludwigsburg – Remseck (Neckargröningen) bestimmt werden. So werde davon ausgegangen, dass in Ludwigsburg Niederflur-Fahrzeuge mit einer Breite von 2,65 Meter eingesetzt werden. Ziel sei es auch, einen möglichst hohen Anteil der Trasse auf einer eigenen, vom Kfz-Verkehr unabhängigen Straßenfläche zu führen, um den Betrieb möglichst störungsfrei zu gewährleisten und um die Fördermöglichkeiten nach dem Gemeinde-Verkehrsfinanzierungsgesetz nicht einzuschränken.

Die bisher in Neckargröningen endende Stadtbahnlinie soll über Neckarrems und Hegnach mit Halt am Berufsschulzentrum bis zum Waiblinger Bahnhof, idealerweise bis zum Al-

ten Postplatz verlängert werden. Dietermann erklärte, dass im Bereich des Bahnhofs zum Beispiel der Parkstreifen für die eingleisige Trasse genutzt werden könnte. Allerdings fielen Stellplätze weg; es bestünden aber zahlreiche Freiheiten bei der Gestaltung, weil in diesem Bereich über viel Platz verfügt werden könnte. Vom Bahnhof in der Innenstadt seien mehrere Varianten geprüft worden. Geeignet sei die Route Devizes – Mayenner Straße zum Alten Postplatz, auch wenn der Übergang von der Devizes- in die Mayenner Straße heute schon nicht ganz einfach sei, könne eine Lösung gefunden werden: zum Beispiel der Umbau der Kreuzung zum Kreisverkehr. Auf Höhe des Staufer-Schulzentrums könnte eine Haltestelle eingerichtet werden – die Trasse würde in der Mitte der Straßenfläche verlaufen. Endstation soll am Alten Postplatz sein.

Die Kosten für den Abschnitt Neckargröningen bis zum Waiblinger Bahnhof werden auf mehr als 50 Millionen Euro geschätzt, davon sind 4,5 Millionen Euro für den Neubau einer Neckarbrücke enthalten. Die Verlängerung vom Bahnhof bis zum Alten Postplatz kostet voraussichtlich je nach Endstation bei der früheren Karolingerschule 9,5 Millionen Euro

Konzeption und Programm für Galerie Stihl und Kunstschule Unteres Remstal wird im Gemeinderat festgezurrt

Drei Säulen tragen die Kunst – und die Spannung wächst

(dav) „Staubtrockene“ Schwarz-Weiß-Grafiken an den Wänden, die man sich ein einziges Mal anschaut – und dann lieber nicht mehr? Wer befürchtet hatte, dass er womöglich nach der Eröffnung der Galerie Stihl Waiblingen und der Kunstschule Unteres Remstal am 30. Mai 2008 nie mehr einen Fuß über die Schwelle des architektonisch ungewöhnlichen Gebäudes am Remsbogen setzen würde, hat sich gründlich getäuscht. Nachdem das Team Thomas Vuk, Leiter des Fachbereichs Kultur und Sport; Dr. Helmut Herbst, künftiger Leiter der Galerie Stihl; und Gisela Sprenger-Schoch, Leiterin der Kunstschule, am Donnerstag, 18. Oktober 2007, im Ausschuss für Wirtschaft, Kultur und Sport die Konzeption und das Programm für die beiden „leuchtenden Kiesel“ auf geradezu mitreißende Art und Weise vorgestellt hatten, war die Stimmung im Ausschuss nahezu euphorisch und die Vorfreude auf das nächste Kunst-Jahr groß.

Es sei eine glückliche Fügung, dass die Galerie und die Kunstschule optisch so nah beieinander stünden und inhaltlich so eng miteinander verknüpft würden – so etwas habe er bundesweit bisher noch nirgendwo gesehen, freute sich Oberbürgermeister Hesky. Hier die Kunst betrachten, erleben, genießen – dort, keinen Steinwurf entfernt, die Kunstvermittlung, aber nicht auf beherrschende Weise, sondern mit der Chance, kreativ zu werden, der gezeigten Kunst auf völlig neue Art gegenüber zu treten.

Der Schwerpunkt der künftigen Ausstellungen soll also auf „Grafiken“ liegen, insgesamt betrachtet: auf den Arbeiten auf Papier. Als Galerieleiter Dr. Herbst den Vorschlag „Grafiken“ zum ersten Mal den Mitgliedern des früheren Ausschusses für Kultur, Sport und Soziales gemacht hatte, stieß der Ausstellungsmacher durchaus auf Skepsis. Die Galerie sollte sich aber innerhalb der Region deutlich von anderen Konzepten abheben, und eine „Marktanalyse“ hatte ergeben, dass das Feld Grafik noch nicht besetzt sei. Jedoch: Zu trocken, zu wenig Farbe, zu wenig fesselnd, lautete der eher zurückhaltende Tenor. Das hat sich nach dem vergangenen Donnerstag gänzlich geändert. Die Euphorie war mit Händen zu greifen, das Konzept – sowohl das der Galerie

als auch dasjenige der Kunstschule – stieß auf einhellige und fraktionsübergreifende Begeisterung. Arbeiten auf Papier seien vielseitig in der künstlerisch-technischen Ausführung und keineswegs auf eine Technik beschränkt, betonte Dr. Helmut Herbst, wie zum Beispiel die Ölmalerei das sei. Sie beinhalteten Zeichnungen, Aquarelle, Drucke, Gouachen, Fotografien, Collagen und mehr. Darauf und auf die vielfältigen neuen Ansätze der aktuellen Kunstszene war nun der ursprüngliche Schwerpunkt „Zeichnungen“ ausgeweitet worden – auf Empfehlung des Kuratoriums Galerie Stihl, einer national und international besetzten Runde mit beratenden Experten. Fachbereichs-Leiter Thomas Vuk stellte die gemeinsame Überlegung und Planung vor: es handle sich um ein „Drei-Säulen-Konzept“.

- „Klassische Arbeiten auf Papier von der Vergangenheit bis zu Gegenwart“ sind Arbeiten auf Papier, die als autonomes Kunstwerk angesehen werden. Es können Zeichnungen, Druckgrafiken, Aquarelle, Mischtechniken, Collagen oder auch Radierungen sein.
- „Arbeiten auf Papier als Mittel der Massenkommunikation“. Zu verstehen sind darunter Arbeiten, die zunächst als Vorlage auf Papier existierten, dann aber als Massenprodukte, die jeder kennt, auftauchen: Karikaturen, Zeitungs- oder Buchillustrationen wie bei Wilhelm Busch, Comics, Bilderbogen, Plakate.
- „Angewandte und technische Zeichnung, Entwurfszeichnung“ – Architektur, Design, Technik, Bauzeichnungen, Entwürfe eines Industrie-Designers, Modezeichnungen, Konstruktionszeichnungen, Montage- und Bedienungsanleitungen – das Feld ist weit. Der ästhetische Wert und der kreative Prozess dieses Mediums werden herausgestellt.

Drei Säulen – drei Zielgruppen, womöglich. Keine Beschränkung auf den „traditionellen“, „klassischen“ Galerie- und Museumsbesucher, das ist die Absicht. Begeistert werden sollen ganz bewusst auch „museumsferne“ Gäste, die, die sonst nicht allzu häufig Galerien aufsuchen. Spannendes aus dem Alltagsleben, der

oder bei der Kreissparkasse 8,8 Millionen Euro. Bei Vorhaben, die teurer als 50 Millionen Euro sind, gewährt der Bund einen Zuschuss von etwa 60 Prozent, das Land noch einmal etwa 20 Prozent, so dass von der Stadt Waiblingen 20 Prozent aufgebracht werden müssten. Dietermann wies aber darauf hin, dass das Gemeinde-Verkehrsfinanzierungsgesetz derzeit außer Kraft gesetzt sei.

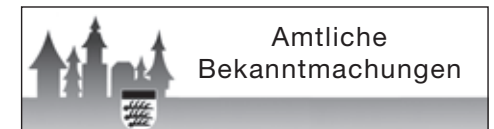
Vision, über die es nachzudenken lohnt

Die Rede sei zwar von einer Vision, dennoch lohne es sich über so einen wichtigen Schritt einmal nachzudenken, ergänzte Baubürgermeisterin Priebe. In die Überlegungen müsste zum Beispiel auch der Öffentliche Personennahverkehr eingebunden werden, um berechnen zu können, wieviel Fahrgäste die Stadtbahn nutzen, auch im Hinblick auf die zu beantragenden Fördermittel.

Die Geschichte sei über Jahre immer wieder von der SPD-Fraktion und auch anderen verfolgt worden, sagte Stadtrat Riedel. Sie sollte jetzt weiter gesponnen werden, sie bräuchten aber noch detailliertere Angaben. Es sollten jedoch die Untersuchungen in Ludwigsburg ab-

Fortsetzung auf Seite 3

Arbeitswelt – eine ganz neue Perspektive auf die Kunst in der Galerie Stihl, die überdies in jedem Jahr unter einen übergreifenden inhaltlichen Leitgedanken gestellt wird. 2008 wird es das Motto „Reisen“ sein. Den Auftakt macht das „Liber Studiorum“, Reiseansichten von J. M. William Turner, und zwar komplett mit 70 Mezzotinto-Drucken, was bisher in Deutschland so noch nicht zu sehen war. Alle drei Jahre ist außerdem die Sonderschau „disegno“ vorgesehen, in der weltweit neue Tendenzen der Arbeiten auf Papier gezeigt werden. Waiblingen will mit der Galerie Stihl überregional bekannt werden und sich als Ort der Bildenden Kunst etablieren. Zum ohnehin schon spannenden Ausstellungsprogramm gesellt sich ein Kunstschul-Angebot, das Seinesgleichen sucht; es ist verzahnt mit den „Drei Säulen“ und wendet sich mit außergewöhnlichen Programmen, von Führungen bis zur wissenschaftlichen Begleitung oder zu ungewöhnlichen Koch-Abenden an Groß und Klein, ganz besonders an Schüler. Lesen Sie mehr nach der Beschlussfassung im heutigen Gemeinderat.



Sitzungs-Kalender

Am Donnerstag, 25. Oktober 2007, findet um 18 Uhr im Ratssaal des Rathauses Waiblingen eine Sitzung des Gemeinderats statt.

TAGESORDNUNG

1. Bürger-Fragestunde
2. Bekanntgabe nicht öffentlich gefasster Beschlüsse
3. Soziale Stadt Waiblingen-Süd – Zwischenbericht – Rahmenplan „Untere Rote“
4. Bebauungsplan „Mayenner Straße/Heinrich-Küderli-Straße – Änderung im Bereich des Staufer-Schulzentrums“ – Gemarkung Waiblingen – Aufstellungsbeschluss
5. Galerie Stihl und Kunstschule Unteres Remstal – Konzeption und Ausstellungsprogramm
6. Galerie/Kunstschule – Kostenentwicklung-Finanzierung
7. Annahme von Spenden
8. Sanierung Mehrzweckhalle Beinstein – Überplanmäßige Mittelbereitstellung
9. Budgetierung der Feuerwehr – Fortsetzung der Zuschussbudgetierung für die Jahre 2008 bis 2011
10. Verschiedenes
11. Anfragen



Wer die Burg Ehrenbreitstein über Koblenz schon einmal gesehen hat, wird sie in Turners Bild wieder erahnen können.

Stadträtinnen und Stadträte haben das Wort

SPD

In der letzten Sitzung des Ausschusses für Bildung, Soziales und Verwaltung hat die Verwaltung ein Konzept für ein einheitliches Gebührensystem an allen schulischen Betreuungseinrichtungen vorgelegt. Für den Hort an der Schule, die Kernzeitenbetreuung und weitere Angebote im Rahmen der offenen Ganztagschule sollen zukünftig – wie bisher schon an den Kindergärten – Tarife gelten, die nach dem Einkommen der Eltern gestaffelt sind. Wenn dies für die Stadt kostenneutral bleiben soll, muss das, was den Eltern zugute kommen soll, von den Anderen, Leistungsfähigeren aufgebracht werden.

Dieser Gedanke des sozialen Ausgleichs wird von einer breiten Mehrheit im Gemeinderat unterstützt, so viel lässt sich nach den ersten Reaktionen bereits sagen. Die Akzeptanz bei den Eltern wird jedoch sehr stark davon abhängen, wie sie bzw. ihre Vertretungen in den Entscheidungsprozess einbezogen werden und ob es gelingt, allzu krasse Gebühren-

sprünge abzufedern. Schließlich lassen sich Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern nicht immer klar voneinander abgrenzen, es geht dabei stets auch um eine Aufgabe der gesamten Gesellschaft. Kinderfreundlich sein zu wollen, kostet halt Geld. Wenn für Großprojekte in der Region, sei es für die Wirtschaftsförderung oder den (überdimensionalen) Ausbau der Verkehrsinfrastruktur scheinbar unbegrenzt Mittel fließen können, dann müssten doch eigentlich auch mehr Kommunen dem Beispiel der Stadt Heilbronn folgen, die jetzt auf Kindergartengebühren ganz verzichtet. Meine Fraktion hat diese Forderung früher regelmäßig eingebracht, in den letzten Jahren aber angesichts der gespannten Haushaltslage und zugunsten des weiteren Ausbaus und der Qualität der Angebote darauf verzichtet. Dies muss nun überdacht werden.

In jedem Fall werden wir darauf achten, dass bei allen Angeboten und den entsprechenden Gebühren ein Höchstmaß an Flexibilität und Gerechtigkeit gewährleistet ist. – Im Internet: www.spd-waiblingen.de Karl Bickel



Derzeit ist sie noch eine Vision, die aber leicht Wirklichkeit werden könnte: Eine Stadtbahnlinie, die Ludwigsburg und Waiblingen in knapp 27 Minuten verbindet. Für das etwa 60-Millionen-Euro teure Projekt gibt es Zuschüsse von Bund und Land, so dass etwa 20 Prozent der Kosten von der Stadt aufzubringen wären. Montage: Mogck

Für städtische Plätze

Christbäume gesucht

Als Schmuck für die städtischen Plätze und Rathäuser sucht die Stadt Waiblingen rechtzeitig vor der Adventszeit Christbäume. Die Bäume sollten gut erreichbar im Vorgarten oder an einer Zufahrtsstraße innerhalb des Stadtgebiets stehen. Die Weihnachtsbaum-Spender können sich bei Stephan Robertz unter ☎ 5001-9032 oder per E-Mail stephan.robertz@waiblingen.de melden.



„Hier ist dort und dort ist hier“ – Yvonne Rudisch

Zwei Heimatstädte in Verschmelzung ist das Thema der Fotocollagen von Yvonne Rudisch: „Ausgehend von der Fotoserie ‚Blühende Landschaften‘ habe ich Fotografien meiner Heimatstadt Meuselwitz in Bezug zu meiner Wahlheimat Waiblingen gesetzt und lasse so bewusst neue Orte entstehen, welche sowohl Hier als auch Dort sein könnten, sich jedoch nicht der Realität entziehen.“ – Yvonne Rudisch wurde 1970 geboren; sie schloss 1991 das Studium „Techniker für Informatik“ ab und betreibt seit 1999 ein Selbststudium im Bereich der Kunst. Überdies besucht sie professionelle Kunstkurse und nimmt an verschiedenen Ausstellungen teil. Im Juni gründete Yvonne Rudisch die „kunst-brigade“, seit 2006 ist sie freischaffende Künstlerin auf den Gebieten Foto, Video und Objekte. Aktuelle Informationen unter www.kunst-brigade.de.



„Kupferdraht und Film 10'50''“ – Marie Lienhard

„Waiblingen, Bilder von Umhergehenden. Durch den Park, über den Fluss, in die verwinkelten Gassen der Stadt. Ein herbstwarmer umhermäandernder Kupferdraht bringt einzigartige Details der Stadt ans Licht.“ – Marie Lienhard wurde 1978 in Frankreich geboren, ihre Schulzeit verbrachte sie von 1990 an in England. Während ihres Pädagogikstudiums in Frankreich und England besuchte sie bereits mehrere Bildhauerkurse und arbeitete mit den Materialien Stein, Ton und Bronze. Seitdem sie 2002 nach Deutschland gezogen ist, hat sich insbesondere die Arbeit mit Bronze, durch die Möglichkeit selber zu gießen, intensiviert. Seit Oktober 2007 studiert Marie Lienhard an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart Bildhauerei.



„Restaurierung“ von Renate Busse

„So, wie ich schon in anderen Städten zeichnete, habe ich Waiblingen bisher nicht zeichnerisch erforscht. Um so lieber nehme ich die Gelegenheit wahr, mich bei der Kunstaktion zu beteiligen. Außerdem finde ich solche Aktionen unter Kunstschaffenden immer sehr anregend. Die Zeichnung ‚Restaurierung‘ ist die schnelle Mitschrift eines Geschehens. Hier war gerade zu erleben, wie der ‚Künstler und sein Werk‘ sich gegenüberstehen. Liebevoller Staunen auf beiden Seiten.“ – Renate Busse wurde 1941 geboren, sie studierte an der Kunstakademie Stuttgart bei Prof. Manfred Henninger (Malerei) und Roland Dörfler (Zeichnung). Seit 1971 lebt sie als freischaffende Künstlerin in Schorndorf. Einzel- und Gruppenausstellungen hatte sie unter anderem in Wien, Konstanz, Stuttgart, Baden-Baden, Alpirsbach (mit Herlinde Koelbel), München, New York und in Frankreich: Fécamp, St. Vallery, Tulle. Von 2000 bis 2005 betrieb sie die Galerie „Zitrone“ in Schorndorf.

Aktion der Kunstschule

Stadt – Land – Fluss!

41 Künstlerinnen und Künstler hatten sich an der Aktion „Stadt – Land – Fluss“ der Kunstschule Unteres Remstal beteiligt: Am vergangenen Donnerstag und Freitag hatten sich Kunstschaffende aus Waiblingen und aus der Region unter freiem Himmel mit der Stadt befasst und sie auf sich wirken lassen – getreu dem Motto „Kunst öffnet die Augen“. Sie hätten „das Flair dieser Stadt eingefangen“, freute sich Oberbürgermeister Andreas Hesky, als er den Preisträgern gratulierte.

Vor der langen Einkaufs- und Kunstnacht „Waiblingen leuchtet!“ am Freitag wählte eine Jury die ungewöhnlichsten Werke aus, drei aus der „Fraktion“ der Profis (Yvonne Rudisch, Renate Busse und Jürgen Leippert) sowie drei Hobby-Künstler (Marie Lienhard, Marlies Gassner und Jutta Netzer-Müller). Welches Motiv sie wählten, warum sie es wählten und wie sie sich mit der jeweiligen Thematik auseinandersetzten, erklären die Sechs unter den jeweiligen Abbildungen rechts und links dieses Textes.



„Marktplatz“ von Jürgen Leippert

„Nach einer gewissen Befangenheit beim ersten Waiblinger Bild, bei dem sozusagen noch zu sehr die Fachwerkbalken ‚gezählt‘ wurden, habe ich beim zweiten Versuch zum größeren Format gegriffen, um die farbige Bewegtheit und Lebendigkeit des Waiblinger Marktplatzes in freierer Weise gestalten zu können. Ich hoffe, dass mir das gelungen ist.“ – Jürgen Leippert wurde 1944 in Stuttgart geboren. Er war von 1963 bis 1964 Schüler von Alfred Lehmann, hielt sich von 1964 bis 1971 in Berlin auf – fürs Studium der Malerei und fürs Aktstudium an der Hochschule für bildende Künste. Seit seiner Rückkehr nach Stuttgart lebt Jürgen Leippert dort als freier Maler. 1979 bis 1994: mehrmonatige Aufenthalte in New York; 1987: Deutschlandreise mit Peter Schunter; 1989 und 1990: Studienreisen nach Rio de Janeiro; 1996 bis 2006: Arbeitsaufenthalte in Amsterdam, Haarlem, Domburg und Noordwijk. 2005: Porträt von Heinz Berggruen für die Galerie der Ehrenbürger im Abgeordnetenhaus von Berlin.

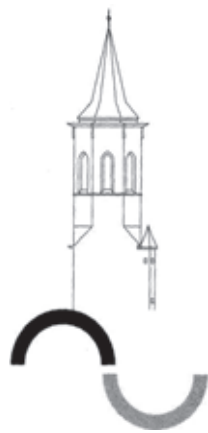


„An der Stadtmauer“ von Jutta Netzer-Müller

„Das Bild ‚An der Mauer‘ ist nicht von mir vorgeplant oder durchdacht worden. Es ‚entstand‘ am Donnerstagnachmittag. Ausgangspunkt war ein noch sonniges Plätzchen an der Stadtmauer, die auch gleichzeitig in Ermangelung einer Staffelei als Auflagefläche diente. Von diesem Standpunkt aus bot sich mir der Blick auf ‚Stadt, Land und Fluss‘ an. Links zeigte sich das Rathaus, rechts die Lateinschule und den Raum dazwischen füllte ich mit Eindrücken und Empfindungen. Die Rems vor, eigentlich fast unter mir und vergangene gravierende Hochwassersituationen scheinen die Stimmung beeinflusst zu haben. Alles war mit Leichtigkeit ‚im Fluss!‘ – Jutta Netzer-Müller wurde am 3. Januar 1955 in Ulm geboren, sie ist verheiratet und hat zwei Kinder. Ihr Beruf: Groß- und Außenhandelskauffrau sowie Lehrerin. Sie malt seit Sommer 2005, auch im Sommer in der Provence. Sie belegte einen Kurs in Aquarellmalen im Jahr 2005/2006, einen im Aktzeichnen 2006/2007 und ist Mitglied einer privaten Malgruppe seit zweieinhalb Jahren.“

Michaelskirchengemeinde

„Abendsegens“ mit Musik im Nonnenkirchlein



Beim „Abendsegens“ im Nonnenkirchlein bietet Pfarrerin Dorothee Eisrich am Samstag, 27. Oktober 2007, um 19 Uhr eine Lesung mit ausgewählten Texten von „der Kraft der Liebe“ aus dem 1. Korintherbrief. Stephan Lenz begleitet mit seinen Interpretationen am Klavier. Die Bibelworte gelten als die Perlen der Weltliteratur, deren Kraft und Schönheit bis heute inspirieren.

Zum Abschluss gibt es ein Psalmgebet und ein Abendsegens.

Biblische Bilder vertont

Die Chöre des Kirchenbezirks Waiblingen präsentieren am Mittwoch, 31. Oktober 2007, um 20 Uhr gemeinsam mit Cornelia Karle und Thoma Scharr als Solisten Manfred Schlenkers Komposition „Botschaft auf Buntglas“ in der Michaelskirche. Das Werk versteht sich als „ästhetischer Dreiklang“ aus Bild, Text und Ton, diese Aufgeführt ist die süddeutsche Erstaufführung des 2005 entstandenen Werks und beinhaltet alle 24 Lieder, die entsprechenden Bilder werden dazu auf Leinwand zu sehen sein. Die Glasbilder zu den biblischen Themen stammen von Brigitte Röbler, die Texte hat Martin Röbler verfasst. Die Gesamtleitung liegt bei Kirchenmusikdirektor Immanuel Röbler. Die Lesungen werden mit ergänzenden Texten von Matthias Hennig, Pfarrer für Kirchenmusik, übernommen, die Orgel wird von Kirchenmusikdirektor Gerhard Paulus gespielt. Der Eintritt ist frei.

Kinderchöre proben

Im Jakob-Andréa-Haus haben die regelmäßigen Proben der einzelnen Gruppen des Evangelischen Kinderchors begonnen. Die „Kleinen Spatzen“ (Kindergarten-Kinder von vier Jahren an, mittwochs von 16.30 Uhr bis 17 Uhr) singen Lieder vom Herbst und bereiten sich auf ihre Mitwirkung beim „Advents- und Weihnachtsliedersingen“ vor. Die „Großen Spatzen“ (Schulkinder der ersten und zweiten Klasse, mittwochs von 14.30 Uhr bis 15 Uhr) steigen mit Herbstliedern und fetzigen „Songs“ in die Herbstzeit ein, gemeinsam mit der „Kinderkantorei“ (Kinder von der dritten Klasse an, mittwochs von 15.15 Uhr bis 16 Uhr) beginnen sie mit den Proben für das Singspiel zur Weihnachtsgeschichte („Frag doch den Lukas“), das am Heiligen Abend gemeinsam mit der Kinderkirche aufgeführt wird. Die „Jugendkantorei“ (Jugendliche von der sechsten Klasse an, donnerstags von 17.15 Uhr bis 18.15 Uhr) singt aus Benjamin Britzens „Ceremony of Carols“ und das „Weihnachtsoratorium“ von Camille Saint-Saens.

Auch der „Kinderchor am Dietrich-Bonhoeffer-Haus“ (dienstags um 14.15 Uhr) beginnt wieder mit seinen regelmäßigen Proben. Alle Gruppen freuen sich über neue Mitglieder, nähere Informationen gibt es beim Evangelischen Bezirkskantorat, Immanuel Röbler, ☎ 20 72 24.



„Nikolauskirche“ von Marlies Gassner

„Zum Thema ‚Stadt – Land – Fluss‘ fielen mir für Waiblingen spontan Kirchen und Fachwerk ein. Es galt nun dieses Thema umzusetzen. Die Nikolauskirche nimmt fast das ganze Bild ein und besitzt selbst ein Fachwerk, das durch zwei Fachwerkgiebel ergänzt und unterstützt wird. Die Häuser drum herum sind unwichtig. Sie bilden nur den Rahmen der Kirche.“ – Marlies Gassner, geboren in Stuttgart, hat sich schon früh mit der Malerei beschäftigt. Sie nahm Unterricht bei namhaften Künstlerinnen und Künstlern wie Monika Ulmer, Ernst Lutz, Walter Thumm, Barbara Flick und Sibylle Bross. Es folgten zahlreiche Ausstellungen. Viele Bilder entstanden bei Besuchen in der Provence (Séguret), „deren Licht und einzigartige Atmosphäre das Malen zum Erlebnis werden lässt“.

